

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

139 (23.5.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-828945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-828945)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, aus an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2.10 RM. Gensprecher 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. bei der Redaktion telegrafisch Anruf auf Verlangen der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Einzelnenpreis: die 46 Millimeter breite Mittelzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen das Wort 8 Pf., im Zeitvertil 68 Millimeter breite Mittelzeile 48 Pf. - Anzeigen: Eisenbahnische, Landeshauptamt, Kammeramt, Landeshauptamt, Kammeramt in Oldenburg, Wolfsoffiziant Hannover 22331

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von H. Scharf, Inh. Dr. Alfred Scharf (im Verlede), Verlagsleitung Drig. v. d. Gauspichleitung Hermann Seyer, Oldenburg, gleichseitig verantwortlich für Politik, Gauspichleitung Drig. v. d. Gauspichleitung Hermann Seyer, Oldenburg, gleichseitig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung, Berliner Schriftleitung: Joseph Brey, Berlin W 35, Victoriastraße 4a (Gensprecher 218361). Verantwortlich für den Einzelteil Karl Meyer, Oldenburg. Zur Zeit 11 Preisliste 13 gültig

Nummer 139

Oldenburg (Oldb), Sonnabend, den 23. Mai 1942

76. Jahrgang

Des Führers Abschied von Carl Höver

Der Staatsakt für unsern verstorbenen Gauleiter im Mosaiksaal der Reichskanzlei

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Ueberführung zur Reichskanzlei

In der Neuen Reichskanzlei, dem repräsentativsten Bau des nationalsozialistischen Deutschlands, fand am Freitagmorgen für den toten Gauleiter des Gau West-Ems, Reichsstatthalter Carl Höver, in Anwesenheit der Führer von Partei, Staat und Wehrmacht ein feierlicher Staatsakt statt. Der Führer selbst war zur Ehrung seines getreuen Gefolgsmannes trotz der Wichtigkeit und Größe der militärischen Kämpfe, die sich zur gleichen Zeit abspielten, erschienen, und hat damit dem toten Gauleiter eine außerordentliche Ehre erwiesen.

Am Freitagvormittag wurde die Leiche des Gauleiters Carl Höver von dem Gauhaus der Auslands-Organisation der NSDAP in Berlin am Fehrbelliner Platz zur Reichskanzlei auf einem militärischen Geleit in Kompaniestärke übergeführt.

Eine Ehrenkompanie der SA-Standarte Feldherrnhalle hat mit Front zum Gauhaus der Auslands-Organisation Aufstellung genommen. Ebenfalls ist Gauleiter Böhle mit den Angehörigen des Gauhauses im Sitzungssaal erschienen. Die Sargträger der Wehrmacht betreten den Saal, heben den Sarg auf und tragen ihn zu den draußen stehenden Leisten. Gauleiter Böhle folgt mit dem Sarg; die Ehrenkompanie präsentiert, und unter den Klängen des Präsentiermarsches setzt sich nach dem Feiern des Sarges und Aufstellen der Sargträger der Trauerzug in Bewegung. Vom Fehrbelliner Platz führt der 6,5 Kilometer lange Zug über den Hohenzollernpark, die Spichernstraße, den Hünberger Platz durch die Hünnerberg- und Hünnerbergstraße über die Hünnerbergstraße, Hermann-Göring-Straße und schließlich zur Hof- und der Wilhelmstraße zum Neuen Reichskanzlei. Überall in den Straßen bleibt die Bevölkerung stehen und grüßt den toten Gauleiter mit erhobener Hand.

Um 12.15 Uhr führt der Kondukt in den Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei ein. Hier hat eine Ehrenkompanie der Leibstandarte H. Adolf Hitler Aufstellung genommen. Auf der Gehbohle der Wilhelmstraße scheidet der Einmarsch zum Ehrenhof wird der Kondukt erwartet von dem stellvertretenden Berliner Gauleiter Geritzger mit dem Gauhaus und den Kreisleitern von Berlin. Sie folgen dem Sarg über den Ehrenhof bis zum feierlich geschmückten Mosaiksaal, wo der Staatsakt stattfinden soll. Unter Trommelwirbel tragen Soldaten den Sarg über den Ehrenhof bis zur Front des Saales.

Im Mosaiksaal

Nach der Aufbahrung im Mosaiksaal erweisen acht Ehrenposten dem Gauleiter die letzte Ehre, und zwar zwei Kreisleiter des Gau West-Ems, zwei Kreisleiter des Gau Berlin, je ein SA-, SS-, NSDAP-Führer, und ein Dringensprecher aus West-Ems.

Gegen 14.00 Uhr begeben sich die ersten Gäste für den Staatsakt zur Reichskanzlei, auf der die Fahnen halbflecks wehen. Auch auf der Wilhelmstraße und dem Wilhelmplatz hat sich eine große Menschenmenge eingefunden und will von hier fern der letzten Ehrung des Verstorbenen sein. Die Filmmänner der Bodenstube sind aufgeschritten. Es ist ein buntes Bild von Uniformen aller Gliederungen.

Auf dem Ehrenhof haben inzwischen Anordnungen der SA, des NSAA, der Politischen Leiter und der H. Aufstellung genommen. In dem Vorraum zum Mosaiksaal, der mit schwarz-weißen Fahnen ausgestattet ist, befindet sich der rötliche Kranz des Führers aus weichen Akanthblättern und stilhem Grün. Unter den Ehrengeleiten sind zu sehen die Reichsstatthalterin Frau Scholz-Klein, Reichsministerin Frau Schwering-Kroffat, Generalfeldmarschall Keitel, Reichsleiter Amann, Staatssekretär Gutterer, Staatssekretär Körner, die Gauleiter Schwede-Coburg, Forster, Mühlmann, Reichsstatthalter Ritter v. Epp, der stellvertretende Gauleiter Schmidt-Böden, Reichsgeleitungsleiter Dr. Conit, Gauleiter Wagner, Staatschef Weiser, Reichsführer H. Himmler, Reichsleiter Dr. Ley, Reichspresschef Staatssekretär Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Goebbels, Generaloberst der Polizei Baluque, Reichsminister Dr. Lammers, Reichsminister Dr. Frick.

Der Führer an der Bahre

Ueber dem Mosaiksaal liegt ein gedämpftes Licht. An der Spitze des Saales hängt eine angeleuchtete Laternenkranzlampe, die mit einem goldenen Band geschmückt ist. Davor stehen die

Sargträger der Formationen aus West-Ems und die Standarte Oldenburg mit ihren Fahnen. Der Sarg ist mit einer roten Seidenkappe bedeckt. Der Saal ist eine Symphonie von rotem Marmor, der von grauen Werten durchzogen wird. Die Seitenflächen des hohen Saales sind eingeteilt in fünf rötliche Mosaikfelder, auf denen zwei Adler Wacht an einer Flamme halten. Die Kaiserendecke ist ein harmonisches Spiel von weissen Feldern, unterbrochen von einer Vielzahl goldener Linien. Die Mitte der Decke ist eine riesige, in selber eingeteilte Glasfläche, durch die das Tageslicht hereinfällt.

Auf tragen zwei Offiziere der Waffen-H mit Stahlhelmen den Kranz des Führers durch den Saal und hängen ihn auf ein Gerüst, so daß die weissen Wäfen sich hell gegen den roten Marmor abheben. Eine weibliche Stille liegt über dem weiten Raum. Die Gauleiter West-Ems ist mit 340 Parteigenossen beim Staatsakt vertreten. Von der Gauleitung Berlin nimmt der Saal geschloffen an der Zeremonie teil. Ebenfalls sind die Kreisleiter von Berlin erschienen. Auf beiden Seiten der

Stirnwand des Saales stehen vor grünen Lorbeerzweigen drei schwarze Plagen. Aus ihnen strahlt das Licht in den Saal auf. Die Plagen in den Säulen auf den Plagen werden entzündet und tauchen mit ihrem flackernden Schein, vermischt mit dem Licht der eingeschalteten Beleuchtung und dem durch die Glasfläche fallenden Licht, den Raum in eine strahlende Helle.

Als Reichsleiter und Reichsminister Alfred Rosenberg die Gattin des Verstorbenen und die Angehörigen der Familie Höver hereinführt, erheben sich die Anwesenden. Rechts wird Frau Höver geleitet von Staatsrat Götlicher, dem stellvertretenden Gauleiter von Berlin. Reichsrat Karl Hermann Götlicher erscheint mit seinem Stab. Nach einer Pause kommt der Führer, der grüßend zur Stirnwand des Saales schreitet. Die Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner, gespielt von der Staatskapelle unter Leitung von Professor Seger, erklingt. Leise setzt die Musik ein und schwillt an zum Fortissimo, um dann wieder zu verebben wie in einem Hauch. Dann spricht Alfred Rosenberg.

Die Gedanktreue Rosenbergs

Mein Führer! Verehrte Frau Höver! Kameraden!

Wieder müssen wir von einem unserer alten Mitkämpfer Abschied nehmen: unser Parteigenosse Carl Höver ist von einem unerbittlichen Schicksal aus unserer Mitte gerissen worden. Die ganze Bewegung steht voller Trauer, aber angesichts des Mannes, den wir verloren haben, auch voller Stolz im Gedenken an seinen Kampf und sein Leben. Carl Höver wurde am 12. Februar 1889 in Lemmer bei Oldenburg geboren. Dort im lebendigen Land, das seinem Herzen besonders teuer war und dessen Andenken er später besonders ehrt, stand seine Wiege. Hier hörte er die ersten Ueberlieferungen und Erzählungen vom Kampf der Zedinger Frei-Bauern gegen Willkür und Herrschsucht. Nach Beendigung der hiesigen Mittelschule in Oldenburg trat Carl Höver in eine Großhandels-Gesellschaft in Bremen ein. Im Jahre 1911 kam er nach Berlin. Er zog als junger Kaufmann 1911 in die deutsche Kolonie Kamerun. Hier lernte

er über den Kreis seiner engeren Heimat hinaus in weiten Räumen denken, Art und Weise fremder Völker kennen. Er betätigte sich in einem Faktorenbetrieb, kehrte dann aber mit neuen Erfahrungen in die Heimat zurück und wurde deutscher Soldat im Infanterie-Regiment 223. Im Felde wurde er mit dem EK ausgezeichnet, zum Unteroffizier befördert, und später wegen seiner vortrefflichen Kenntnisse in die Propaganda-Abteilung der Obersten Heeresleitung berufen. Als die Revolte von 1918 über Deutschland kam, sah Carl Höver nur seine Pflichten gegenüber dem Reich zusammenbrechen, und wie Tausende und Abertausende bemühte er sich, sich Rechenschaft über die tiefen Gründe des Zusammenbruchs abzugeben und die Schuldigen an diesem Verbrechen zu ermitteln. In diesen Tagen beginnt — wie für so viele Nationalsozialisten die politische Tätigkeit des hiesigen Gauleiters und Reichsstatthalters. Er steht im jüdisch-marxistischen Einfluß einer der Hauptursachen der deutschen Erniedrigung und sucht nach Gleichstrebenden in seinem Lande Oldenburg. Er findet hier schon am Anfang einige verwandte-gedante Gruppen, die jede auf

Zwei neue Siege in der Atlantikschlacht

Deutsch-italienische Erfolge gegen die USA-Handels- und Kriegsmarine

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Halbinsel Kertsch wurden bei den abschließenden Säuberungsaktionen weitere 19.942 Gefangene eingebracht, sowie 36 Panzer, etwa 264 Geschütze und ein Panzerzug erbeutet. Damit erhöht sich die im Wehrmachtbericht vom 20. Mai gemeldete Gefangenenzahl auf 169.198, die Beute auf 284 Panzer und 1397 Geschütze. Kampfzugzeuge warfen im Hafen von Sewastopol ein Handelsschiff in Brand.

Nachdem in der Schlacht von Charlow sämtliche sowjetische Angriffe auf schwersten Verlusten des Gegners abgewiesen worden waren, ist das Gesetz des Erbemes nunmehr auf unsere Seite übergegangen. Südwestwärts des Finnensches feste der Feind seine vergeblichen Angriffe fort. In Lappland gewonnen deutsche Truppen im Angriff weiter an Boden. Eine im Verlauf der Kämpfe eingeschlossene Kräftegruppe des Feindes wurde vernichtet.

In einem Hafen der Kola-Halbinsel zerstörte die Luftwaffe drei größere Frachtschiffe, davon eines so schwer, daß mit seiner Zerstörung zu rechnen ist. Im rindwärtigen Gebiet der Dnipro haben deutsche und ungarische Verbände starke bolschewistische Banden aufgerieben.

Nachjäger brachten in den letzten Tagen an der Dnipro mehrere bolschewistische Bomber und Landungsflugzeuge zum Absturz. Auf Malta wurden die Flugplätze Galfar und Zaccaria bei Tag und Nacht bombardiert. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen einen britischen Luftstützpunkt in Nordafrika.

Wieder ein türkisches Schiff durch Sowjet-U-Boot versenkt

Eigene Drahtmeldung

Am 22. Mai. Ueber Sofia wird gemeldet, daß ein türkisches Dampfer im Schwarzen Meer durch ein sowjetisches U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung wurde durch bulgarische und türkische Fischer gerettet.

Sowjet-Spionage in Japan

Eigene Drahtmeldung

Japanische Blätter bringen sensationelle Enthüllungen über die Tätigkeit sowjetischer Spionagen, die weit mehr als zehn Jahren als Journalisten und Techniker getarnt, eine große Spionageorganisation unterhielten. Die Veröffentlichung hat nach einer Mitteilung des „Journal de l'Asie“ aus Tokio der antikomunistischen Bewegung in ganz Japan einen neuen Auftrieb gegeben.

„News Chronicle“: Deutsche Armeen ungeschlagen

Eigene Drahtmeldung

II Genf, 22. Mai. Die Unterhandlungsdebatte über die Kriegslage hat dem britischen Zweioptimismus außerordentlich geschadet. „News Chronicle“ erklärt unter anderem: „Die Alliierten befinden sich an den verschiedenen Fronten einschließlich der des Hens in der Defensive. Die deutsche Armee in Europa steht immer noch ungeschlagen da.“

USA-Schlachtschiff von italienischem U-Boot versenkt

Remen, 23. Mai.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab gestern folgende Sondermeldung bekannt: Am 20. d. M. um 2.40 Uhr eintrücker Zeit griff auf der Höhe der brasilianischen Küste 100 Meilen westlich der Insel Fernando de Noronha das Unterseeboot „Sabaris“, besetzt mit dem Sardinien-Unterseeboot „Sardis“, ein amerikanisches Schlachtschiff mit Kurs nach Süd an. Nachdem das Boot die begleitenden Zerstörer passiert hatte, gab es aus weiten hundert Metern Entfernung eine Torpedoschüsse gegen ein Schlachtschiff der Flottilla-Schiffe (32.000 Tonnen) ab. Das Schlachtschiff wurde am Bug getroffen und ist in kurzer Zeit gesunken. Anfolge der kriegerischen Zerstörung der Versenkung dieses amerikanischen Schlachtschiffes hat die Korvettenflottille „Enzo Grassi“ zum Frequentatkapitän befördert.

Wieder ein türkisches Schiff durch Sowjet-U-Boot versenkt

Eigene Drahtmeldung

Am 22. Mai. Ueber Sofia wird gemeldet, daß ein türkisches Dampfer im Schwarzen Meer durch ein sowjetisches U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung wurde durch bulgarische und türkische Fischer gerettet.

Sowjet-Spionage in Japan

Eigene Drahtmeldung

Japanische Blätter bringen sensationelle Enthüllungen über die Tätigkeit sowjetischer Spionagen, die weit mehr als zehn Jahren als Journalisten und Techniker getarnt, eine große Spionageorganisation unterhielten. Die Veröffentlichung hat nach einer Mitteilung des „Journal de l'Asie“ aus Tokio der antikomunistischen Bewegung in ganz Japan einen neuen Auftrieb gegeben.

„News Chronicle“: Deutsche Armeen ungeschlagen

Eigene Drahtmeldung

II Genf, 22. Mai. Die Unterhandlungsdebatte über die Kriegslage hat dem britischen Zweioptimismus außerordentlich geschadet. „News Chronicle“ erklärt unter anderem: „Die Alliierten befinden sich an den verschiedenen Fronten einschließlich der des Hens in der Defensive. Die deutsche Armee in Europa steht immer noch ungeschlagen da.“

ihre Weise sich bemüht, die Schande der November-Revolution zu erkennen und an ihrer Tilgung zu arbeiten. Höver versucht, diese verschiedenen Gruppen zusammenzufassen und zu einer gemeinsamen Arbeit zu führen. In diesen ersten Jahren löst er von der nationalsozialistischen Bewegung und ihren Verbündeten. Er findet hier das deutlich ausgesprochen und Folgerungen gefordert, die er aus seinem Intuit heraus für sich bereits gezogen hat. Er wird Nationalsozialist, und als der erste Anführer auf die Macht der November-Revolution 1923 schritt, führt er die nationalsozialistische Arbeit unermüdet, auch trotz des Verbores der Partei, weiter.

Als die NSDAP von Adolf Hitler 1925 wieder gegründet wird, da gründet auch Carl Höver die erste Ortsgruppe Oldenburg der NSDAP. Er selbst meldet sich in München mit dem Eintrittsdatum vom 13. Juli 1925 und erhält die Nummer 1045. Höver wird zunächst Ortsgruppenleiter, dann Bezirksleiter der Bewegung und beginnt die Fahrten durch sein Heimatland. Er trifft hier auf trostlose oldenburgische, vielfach konservativ-Bauern, die zwar einig sind in der Ablehnung marxistisch-jüdischer Gedanken, aber die sich weigern, über diese konservativ-revolutionäre revolutionäre Folgerungen und besonders unter dem Namen Nationalsozialismus zu erheben. In einer Anzahl von Besprechungen und in tausenden von Einzelgesprächen wird Carl Höver um die Seele seiner Stammesgenossen. Er tut es mit nimmermüder Hingebung, gepaart mit einer unbeuglichen Geduld. Diese ist es, die ihm dann nach und nach eine immer größere Gefolgschaft sichert. 1928 erneuert der Führer Höver zum Gauleiter des neu gebildeten Gau West-Ems. Damit hatten Jahre unermüdeten Kampfes ihre erste Anerkennung erfahren, die ihm Ansporn für eine weitere Verdienleistung wurde.

Im Oldenburger Landtag kämpft er gegen die parlamentarischen Vertreter der bürgerlichen Parteien. Im September 1930 hat er einen Sitz im Reichstag und beginnt weit über den Rahmen seiner Heimat bekannt zu werden. Am 29. Mai 1932 konnte Höver dem Führer einen besonderen Erfolg seiner Bewegung melden, da an diesem Tage zum ersten Male im Reich die nationalsozialistische Bewegung in einem Lande die absolute Mehrheit im Reichstag errungen hatte. Die Folge war, daß Carl Höver am 16. Juni 1932 Ministerpräsident in Oldenburg wurde. Damit hat ein unermüdeter Kämpfer dem Führer eine der wichtigsten Positionen erobert und den praktischen Beweis erbracht, daß mit Hilfe der unerhörten Energie einer Willensmacht, durch die Grabstühle einer Salbung auch die Weidheit eines ganzen Volkes zu einer neuen Höhe herangeführt werden kann. Nach der Machtübernahme erneuert der Führer

Unser neuer Roman

mit dessen Abdruck wir am Dienstag beginnen, kommt aus der Feder der bekannten Schriftstellerin Anna Klisabet Weirauch. Schon sein Titel

„Briefe in Baccias Hand“

verrät, daß in ihm ein kriminelles Geschehen eine Rolle spielt. Im Mittelpunkt jedoch steht das Glück zweier liebender Menschen, das sich in mancherlei Gefährdung bewahren und beschützen muß. Wie die Haupthandlung, sind auch die Nebenhandlungen des Romans voll von fesselnden Ereignissen und padenden Situationen.

Wir sind überzeugt, daß der Roman, dessen Handlung von der Autorin so geschickt geführt ist, daß die Spannung vom Anfang bis zum Ende nicht abklingt, die Zustimmung unserer Leser finden wird.

Roosevelt ruft alle Amerikaner aus Ungarn zurück

Eigene Drahtmeldung

pa Budapest, 22. Mai. Die U.S.A.-Regierung hat jetzt alle in Ungarn lebenden nordamerikanischen Staatsbürger in ultimativer Form aufgefordert, sofort und unter allen Umständen das Land zu verlassen und heimzukehren. Wer diesem Aufruf nicht Folge leisten, gehe der U.S.A.-Staatsbürgerhaft verfallen. Außerdem verfallen alle in der U.S.A. liegenden Vermögen der Beschlagnahme. Von den ungefahr 500 bis 600 Personen, die hier in Betracht kommen, dürften etwas über die Hälfte zur Abreise bereit sein und die ungarische Regierung hat zu diesem Zweck bereits zwei Sonderzüge in Aussicht gestellt. Der dem Welt handelt es sich um amerikanische Juden, die erst in der letzten Zeit die nordamerikanische Staatsbürgerschaft erworben hatten, und noch unerschaffen sind, weil sie fürchten, daß man sie nicht anerkennen wird. In Budapestischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Roosevelt unerschütterlich nach der Abreise der nordamerikanischen Staatsbürger dem Kongress eine Vorlage über die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Ungarn übermitteln wolle.

Wenn der Mann im Felde ist...

Krankenversicherung schützt Kriegerfrauen und -kinder

Die gesetzliche und private Krankenversicherung - Rechte und Pflichten aus der Versicherung Die Prämienfrage im Kriege / Was ist bei Fortführung der Versicherung zu beachten?

Es gibt in Deutschland zum Schutze des arbeitenden Menschen zwei Arten von Krankenversicherungen, die gesetzliche und die private. Wenn es auch eine unterschiedliche Struktur und andersartige Leistungen aufweisen, so dienen doch beide dem gleichen Ziel: sie schützen die Versicherten vor finanziellen Schwierigkeiten, die durch unvorhergesehene Krankheitsabhandlung eintreten könnten.

Für die Kriegerfrau ist es eine Verhängung, wenn sie sich und ihre Familie durch die Krankenversicherung geschützt weiß. Ist der Mann eingezogen, wird sie sich deshalb auf die gesetzlichen und Leistungen der Krankenversicherung vertraut machen, damit sie im entsprechenden Fall auch richtig handelt. Merkt Fragen werden auftauchen, da sich bisher vorwiegend der Mann um diese wichtige Angelegenheit gekümmert hat. Ist die Familie gesetzlich oder privat versichert? Welche Formalitäten sind zu erledigen, wenn sich ein Familienmitglied in ärztliche Behandlung begibt? Welche Prämien auf Wohnung und Leistungen erwachsen aus der Versicherung? Wieviel wird die Kinder in die Versicherung eingeschlossen? Und wie steht es mit der Prämienzahlung während der Einberufung des Mannes?

Diese Fragen sind nicht schwer zu beantworten; man muß sich nur gründlegend mit dem Gebiet der Krankenversicherung etwas vertraut machen.

Ein Teil unseres Volkes gehört der gesetzlichen Krankenversicherung als Pflichtmitglied oder freiwillig an; andere sind dagegen Mitglieder einer privaten Versicherungsgesellschaft. Der rein äußerliche Unterschied zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung zeigt sich darin, daß die Pflichtversicherung trotz des Gesetzes, die private aber auf Grund eines freiwilligen Vertrages zwischen dem Versicherungsnehmer und der Gesellschaft entsteht. Wer unterliegt nun der Versicherungspflicht? Grundsätzlich heißt es, daß Versicherungspflicht

Der Marschall auf verlorenem Posten

Marschall Tschiangkaiſchek - Ein Lebensbild

Der heute 54 Jahre alte Marschall war in seiner Jugend Mitglied einer Militärakademie und der Offiziersakademie in Nanjing. Seine weitere militärische Ausbildung erhielt er dann auf Befehl der damaligen kaiserlich-chinesischen Regierung in Japan. Hier arbeitete er mit dem chinesischen Revolutionär Dr. Sun Yat-sen in Beziehungen, der ihn dann 1911, nach der Revolution in China, zum Brigadegeneral der kaiserlich-chinesischen Regierung von Kanton ernannte. 1923 war Tschiangkaiſchek Leiter der Militärakademie der Kantongregierung in Kanton.

Nach dem Tode des Präsidenten der südchinesischen Republik Kanton, Sun Yat-sen, im Jahre 1925 gelang es Tschiangkaiſchek, dessen Erbe anzutreten und sich zum Regierungschef zu machen. In dieser Stellung begann er, sich in jahrelangen Kämpfen mit Nordchina, besonders mit den dort politisch regierenden Revolutionsgenerälen (z. B. Feng und Tschang-fu), auseinanderzusetzen, um ein wieder geeinigtes Großchina zu schaffen, das alle Provinzen umfaßt. In Nanjing, der neuen chinesischen Hauptstadt, gründete er 1927 die neue „Nationalregierung Chinas“, ohne daß allerdings Kanton seine Vorrechte sich besonders behaupten ließ.

Im Oktober 1928 wurde Tschiangkaiſchek Präsident der chinesischen Republik mit dem Sitz in Nanjing. Aber bald mußte er sich erneut gegen ausländische Generale und sogar gegen Kanton verteidigen. Außerdem hatte Moskau die Macht und Südbchina zu beschleunigen und hier eine starke kommunistische Armee aufzustellen. Tschiangkaiſchek behauptete sich trotz aller Fronten, besonders gegenüber den Sowjets.

Neue innere Unruhen, besonders im Norden Chinas, in der Mandchurie, veranlaßten aber 1931 Japan zum Eingreifen, da es in diesem Gebiet lebenswichtige Interessen gefährdet und dies deshalb genötigt sah, eine Konfolidierung der politischen Verhältnisse in Nordchina zu erzwingen. Japan gründete 1932 das unabhängige „Mandschukuo“, mit dem Tschiangkaiſchek, mit ihm allerdings in engeren Verbindungsbeziehungen stehende Kaiserreich Mandchukuo, Tschiangkaiſchek aber, der hierbei militärische Mißerfolge erlitten hatte, mußte auf Drängen der Kantongregierung vorübergehend sein Amt als Präsident niederlegen, wurde aber bald wieder infolge des Verlasses seiner Nachfolger zurückgerufen.

Allerdings löste in der Folge (1936) die Besetzung des Marschallpräsidenten beinahe furchtbarst beendete worden, da es dem von den Japanern aus der Mandchurie vertriebenen ehemaligen Diktator Tschiangkaiſchek (Sohn

des ermordeten Tschangfostin) gelang, Marschall Tschiangkaiſchek mit ihm nach Kanton zu locken und er sich ihm (scheinbar) unterwarf, um ihn dort überdrängelt gefangenzunehmen. Nur der Geschicklichkeit der Frau Tschiangkaiſcheks, Ma-tzing (Schwägerin Sun Yat-sens), gelang es, den Marschall nicht nur zu befreien, sondern Tschiangkaiſchek sogar zur ebullienten Unterwerfung unter die Nanjingregierung zu bringen.

Nach weiteren von Tschiangkaiſchek unterdrückten kommunistischen Aufständen kam es im Juli 1937 infolge der japanischen Haltung bestimmter chinesischer Kreise und der Ermordung eines japanischen Offiziers erneut zu einem Konflikt zwischen Japan und China, der sich zu dem folgenschweren, zur Zeit noch andauernden Kriege ausweichte. Tschiangkaiſchek konnte gegen Japan keinen Erfolg erzielen, mußte immer mehr und mehr in das Innere Chinas zurückweichen und Japan große Gebiete und vor allem die Kontorale über die gesamte Küste überlassen. Friedensangebote der Japaner, die die hohe Verantwortung Japans für die Verletzung und wirtschaftliche Gefährdung Chinas und des ostasiatischen Raumes erkennen ließen, lebte er für ab.

In dem von Japan am 7. Oktober von Nanjing bzw. den Küste entfernten Tschangking hat er einen Ort von der japanischen Luftwaffe bombardiert neuen Regierungssitz gefunden, während in Nanjing fast zwei Jahre eine neue, mit Japan freundschaftlich verbundene, die Regierung Chinas zum Ziel habende Nationalregierung die wirksamen Interessen des Landes vertritt und mehr in das Innere Chinas vertritt. Tschiangkaiſchek aber hat sich nicht nur den Briten und den Amerikanern, sondern auch dem so lange von ihm bekämpften Moskauer Bolschewismus in die Arme geworfen, um mit deren Hilfe noch zu retten, was zu retten ist. Alle drei unterstützen ihn nur, weil sie die Chinesen als Kanonenfutter gebrauchen. Nach dem gescheiterten japanischen Siegeszuge nach dem Tschiangkaiſchek von allen anglo-amerikanischen Unterhaltungen enthielt, während Moskau in Europa mit sich ganz allein genug zu tun hat.

Nach dem Siege in Burma wird Tschiangkaiſchek nun auch von Sibirien bedroht und von Norden und Süden in die Zange genommen. Die Wurmtrabe, von dem Reich der Briten angelegte, wird nun zur strategischen Aufmarschstraße der Japaner. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann Tschangking am Ende ist. Tschiangkaiſchek aber, der einst alle Trümpe in der Hand hatte, in Ostasien gemeinsam mit Japan eine geschichtlich bedeutungsvolle Rolle zu

Unterstützungen der schwangeren, pflegebedürftigen Frau, Hebammenhilfe, Arznei und, wenn nötig, ärztliche Behandlung; ferner an Verleistungen den einmaligen Betrag von 10 RM, Wochengeld für vier Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft, Stillgeld, sofern die verheiratete Mutter selbst still, zwölf Wochen lang und fallweise Schwangerengeld bis zu sechs Wochen, sofern die werdende Mutter infolge der Schwangerschaft arbeitsunfähig wird.

Eine segensreiche Einrichtung ist die Familienhilfe. Sie beginnt für die Familienmitglieder der Pflichtversicherten aber erst, wenn die Versicherung eine festgesetzte Zeitlang bestanden hat. Sie umfaßt Familienrentenpflege und Familienwochenhilfe. In der Familienrentenpflege wird die ärztliche Behandlung im gleichen Umfang wie für die Mitglieder selbst gewährt. Für diese ärztliche Behandlung ist ebenfalls der Krankenteiler nötig, Arznei und kleinere Hilfsmittel werden für die Mithversicherten nur zur Hälfte erlassen. Die Dauer der Familienrentenpflege beträgt 13 Wochen, während für das pflichtversicherungspflichtige Mitglied 26 Wochen Krankteiler gewährt wird.

Familienwochenhilfe erhalten die Mitglieder der gesetzlichen Krankteiler für ihre Ehefrau, Zehner, Stief- und Pflegekinder, wenn sie mit dem Familienmitglied in häuslicher Gemeinschaft leben. Diese Einschränkung gilt allerdings für die Ehefrauen nicht!

Besonders wichtig ist die Frage der Beitragspflicht während der Einberufung des Ehepartners. In der gesetzlichen Krankenversicherung ruht die Beitragszahlung während der Einberufung. Die Angehörigen haben trotzdem das gleiche Anrecht auf die Familienhilfe wie in der privaten Krankenversicherung. In der privaten Krankenversicherung ruht die Beitragszahlung nur für den Einberufenen selbst. Für alle übrigen Familienmitglieder muß auch weiterhin regelmäßig der Beitrag entrichtet werden. Erhält die Familie des Soldaten Familienunterstützung, so werden die Beiträge für die private Krankenversicherung vom Staat übernommen. Die Soldatenfrau muß regelmäßig zahlen, damit sie und ihre Kinder jederzeit die Vorteile des Versicherungsschutzes genießen. Stirbt der Mann während seiner Dienstleistung bei der Wehrmacht, so wird das tarifliche Sterbegeld in voller Höhe ausbezahlt, obwohl für seine Frau während der Einberufung die Prämienzahlung ruht.

Wenn die Familienversicherung der privaten Krankenversicherung in der genannten Weise von der Kriegerteiler fortgesetzt wird, besteht für sie und ihre mithversicherten Kinder voller Anspruch auf die Versicherungsleistungen. Diese lassen neben der Erstattung von Arzt-, Zahnarzt- und Krankenhauskosten vor allem Geburts- und Wochenhilfe und im allgemeinen noch ein Sterbegeld.

Alle diese Ausführungen klingen vielleicht etwas trocken. Bedenke, daß die Kriegerfrau nicht dabei stehenbleibt, daß die Kenntnis dieser Bestimmungen für sie von großer Wichtigkeit ist. Sie ergibt daraus auch, wie wichtig die Rechte sind, die aus einer Krankenversicherung entstehen, und wird deshalb gern die wenigen Pflichten, die damit verbunden sind, in Kauf nehmen. Sie weiß, daß die Krankenversicherung für sie und ihre Familie ein segensreicher Schutz ist!

Parteiamtliche Mitteilungen

Marine-Gesellschaft 1/91 Oldenburg Die Gesellschaft tritt am Sonntag um 9 Uhr beim Heim an. Der Gesellschaftsführer.

Veranstaltungsring der GJ, Ring I. Im kommenden Mittwoch, 27. Mai, findet die letzte Gesamtsitzung des Ausschusses statt. Zur Durchführung gelangt die Dierete „Die Dierete“. Die Karten können am Dienstag auf der Sammeltheke abgeholt werden.

spielen, hat ausgespielt. Er hat die Sache der ostasiatischen Völker, die Japan mutig und forschend für eigenen gemacht hat, vertreten. Seine Tage sind gezählt.

Sowjetische Strafexpeditionen in vierbeidman

Eigene Drahtmeldung

ro Khabarov, 22. Mai. In der türkischen Öffentlichkeit herrscht wachsende Erregung über die aus Iran einlaufenden Nachrichten, daß die bolschewistischen Militärmächte in vierbeidman in den letzten Tagen unter niedrigen Vorwänden sogenannte „Strafexpeditionen“ in die von Iran besetzten Gebiete dieses Gebietes geschickt haben. Bei diesen „Strafexpeditionen“ sind bisher mehr als tausend Türken, darunter auch viele Frauen, ermordet und zahlreiche Personen in das Innere der Sowjetunion verschleppt worden. Auch in den politischen Kreisen von Ankara werden diese Meldungen über eine rücksichtslose Verfolgung der türkischen Bevölkerung des Iran durch die Sowjets mit großer Sorge verfolgt.

Italiens Ernährungslage

Eigene Drahtmeldung

sa Rom 22. Mai. Im Komitee für die Lebensmittelversorgung, das unter dem Vorsitz des Duce verschiedene Stunden tagte, erklärte der Landwirtschaftsminister, daß die Ernährungslage Italiens als befriedigend auf jedem Gebiet bezeichnet werden könne. Die Preise für Getreide, Fleisch und Milchprodukte würden auch in diesem Jahre nicht erhöht werden.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh nachträglich das Ritterkreuz an den im Weltkrieg gefallenen Oberleutnant Einhart Maglugh, Adjutant in einem Panzer-Regiment.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Leutnant Weismenger, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Oberleutnant Bischoff, Stabskapitän in einem Kampfschwader.

Aus Oldenburgs Schauspielhäuser

Ball-Abendspiele

„Die Kaiserin Wenedig“ Das ist der Film, seitdem er in Oldenburg wurde, die Dierete erobert wurde, lag auf der Hand. Die Wege zu dieser Eroberung waren verschieden. Einen der erfolgreichsten Wege beschritt Paul Verboeven als „Dierete“ des neuen Bolschewismus „Die Nacht im Dierete“. Er übernahm die Leitung und den untersten Arbeiter aus Johann Strauß' bekannter Dierete, so das „Gondestell, den Saugenerwaser und „Sei mir gewährt, mein heißes Geneser“, und ließ herrliche Musik auftragen im Spielraum einer sehr modernen Komödie. Neben der herrlichen Musik ist es das wahre Drehbuch Walter Feermanns und G. W. Dillers und die Kunst der Darsteller, die dem Film zu einem Erfolg auf der ganzen Linie verhelfen. Wie folgt nennen wir nur: Fritz Waldmüller als Alma Berger, Harald Kaufman als Peter Laurenz, Hedemarie Sacherer als Annemarie Heilmann, Hans Pfeiffer als Dr. Nikolaus Heilmann, Fritz Bortio als Direktor Schmitt, Irmtraud von Heilmann, Kurt Weipermann, Walter Steinböck. Der Film fand begeisterte Aufnahme.

Capitol

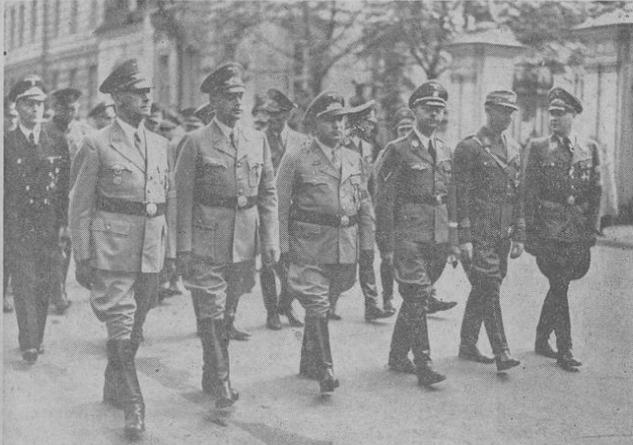
„Die Kaiserin Wenedig“ Dieser amantische, die Grenze ins Hoffenhafte überhörende Schauspiel des märkischen Panoramaausbebers-Erbst behandelte das Problem der Führung einer Arbeiterbewegung, aber er verlegte es aus der Sphäre der Gesellschaftskritik auf die Sandstrasse. Erich Engel hatte die Spielweise, Jannu Jugo ist die Arbeiterbewegung, Albert Matzer ist, der in ihrem mit der Geschichte einer Arbeiterbewegung, und in Parteigewerkschaften nachgehende Parteiführer, Hans Seidel ist der schwergeprüfte Vater, Otto Seidel ein feinsinniger, alter Parteiführer und unter Fritz Bortio der durch nichts, auch nicht durch das Ansehen einer so berühmten Frauung zu erscheinende Kapitän. Viel Raum um Witz, und viel Lachen im Publikum! Fritz Kaufmann.

Das farbverdrickte Pelikan Schreibband hält noch länger, wenn man es alle 8 Tage umdreht, dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen. GUNTHER WAGNER, HANNOVER

Bei Hayungs ist Hochbetrieb Alle Kräfte sind voll angespannt. Unsere moderne Groß-Wäscherei, die zu den größten Deutschlands zählt, zeigt gerade jetzt ihre ganze Leistungsfähigkeit. Trotz umfangreicher Wehrmaatsarbeiten konnten wir unsere Kundschaft noch einengenmaßen bedienen. Wir tun auch weiterhin unser Bestes, bitten aber um Verständnis für zeitbedingte Verzögerungen. HAYUNGS Landesbibliothek Oldenburg

Staatsakt und Trauerparade

für den verstorbenen Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver in Berlin



Die erste Reihe des Trauergefolges. Von links nach rechts: Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Rosenberg, Dr. Seydewitz, Reichsminister Winter, Staatschef Lohse und Gauleiter Schirach (rechts). Presse-Goffmann



Die Trauerparade vor dem Brandenburger Tor



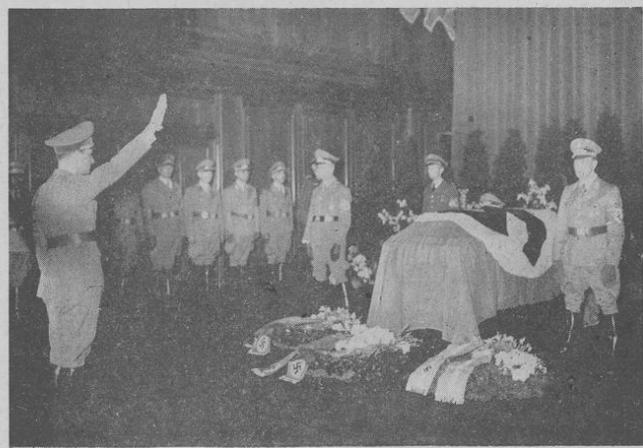
Der Kranz des Führers



Der Sarg vor der Reichstanzlei



Während des Staatsaktes im Hofsaal der Reichstanzlei



Alfred Rosenberg vor dem Sarg Carl Rövers

